

## Von der Prospectiva.

Von der  
Prospectiva.

**W**as die Comœdien für herrlich Nutzen haben/  
 Wie sie das trawrig Herz erfrischen vnd erlaben/  
 Wie sie das Menschlich thun fürstellen wunderbarlich/  
 Kein Zung außsprechen kan/ das glaub mir sicherlich/  
 Was vor vil hundert Jahr in der Welt ist geschehen  
 Das könden wir mit Lust in der Comœdi sehen/  
 Die Sitten vnd Gebärd/ die Kleider die zur Zier  
 Gemachet worden seynd/ auff die recht alt Manier.  
 Dergleichen wie S D E hab die seinen könden schutzen  
 Behüten vor Gewalt/ vnd vor des Feindes trucken  
 Wie er mit Schwerdt vnd Feser könd stärken alle Macht  
 Das schnell darnider lig der stolzen Pomp vnd Pracht.  
 Wie sich das blau Gewölb/ sampt Sonn/ Mond vnd den Sternen  
 Vnd das Gewölck erzeig / kan man hertinnen lernen  
 Der Donner vnd der Blitz/ der Regen vnd der Schnee  
 Wärd allhie fürgestellt/ darzu die wütend See.  
 Das nun diß alles fall dem Menschen in die Augen/  
 Ein jedes seinem Orth vnd Person recht mög taugen/  
 Darzu muß hübsch vnd schön/ durch Prospectivisch Kunst  
 Der Scharplatz sein formiert: sonst alles ist vmbsonst.

Was es für ein holdseelig/ tieff nachsinnendes/ beneben des Menschen Auge vnd Herz erquickens  
 des Anschawen vmb die Prospectiva, fürnehmlich aber/ wann sie zu erbawung eines Theatri oder Sce-  
 na di Comœdi angerichtet wird/ seye/ das mag mit einiger Feder nit zur gnüge beschrieben / noch vil  
 weniger dero selben vil insich habende/ so wol erfrewende Ding/ außgesprachen werden. Sintemahlen  
 der also hinein lauffende Augpuncten/ nicht allein den hierinn vnerfahrenen / sonder auch den Meister  
 selbst/ der es zum aufffertigen auffgesetzt/ dermassen verführet / ja solcher massen bestürzet/ das der  
 so vnvollkommene Mensch gleichsam darüber erstummet/ vnd sein Sinnlicht entzucket wird. Dan-  
 nenhero mit seiner Vernunft in einer andern neuen liebeichen Welt vmbgeschweiffen thut/ so gar/ das  
 hierdurch manichmahl die Melancolische Gemüther erfrischet/ gestärcket/ vnd zu längerem Leben ange-  
 reiget werden.

Welche  
des Mens-  
chen Gem-  
müth er-  
frewet.

Wiewohlen zwar nicht ohne ist/ das dergleichen Gebäw/ neben derselben Acten zu vollziehen / man  
 biß dahero/ sonderlichen aber in Italien, über die massen grosse Vnkosten angewendet hat / massen mir  
 dann auch wol bewusst ist/ das in ein/ zwar sibem mal verwandletes Theatrum, oder Scena di Comœdie,  
 wol ½ Thonnen Goldes ist gespendirt worden / welche Comœdi doch nur ein einiges mahl bey einem  
 Fürstlichen Beylager gehalten/ dieselbige auch nur die anwesende grosse Herren zusehen / bekommen/  
 die andere vil 1000. Cittadini vnd Inwohner aber / wie sehr sie sich auch darnach geföhnet haben/  
 dannoch die Genade zubesichtigen/ sie nicht gehalten mögen.

Demnach aber dises Exercitium bey der Posteritet, vnd herwachsenden Jugend / da mans zu-  
 vorderst zu Gottes Lob/ Preis vnd Ehr/ beneben auch zu Wolstand der Erbarn Welt gebraucht / an  
 ihme selbst hochnuglich/ ja sehr erfrewlich ist. Sintemahlen die junge Knaben/ ob einem dergleichen  
 wol accommodirten Theatro, gute apparenz von ansehnlicher gestalt bekommen/ welches ihnen dann  
 auch zu dapfferem vnerschrockenem Reden/ sonderbare Anmuthung gibt / sie beherzt vnd heroisches  
 Gemüths machet/ das sie hernach so wol in Geistlich. als nicht weniger auch bey den Weltlich. vor-  
 haltenden Sachen/ desto Mannhaffter vnd vnerschrockener / ihre Reden führen können: Derowegen  
 es auch bey den nidrigs Standspersonen/ in den Privat. Stätten / ein sonderbare Nothdurfft beneben  
 grosser Wolstand ist / dergleichen Comœdiantische Theatra auffzubawen / bey der Posteritet zu er-  
 halten/ damit die liebe herwachsende Jünglinge/ von andern Sünd. Schand. vnd Lastern abgehalten/  
 hingegen

Bey der  
Jugend  
sehr nugs-  
lich.